

»Dieses Land hat eine Zukunft«

Jadin verteidigt junge Politikergeneration

■ Aus Brüssel berichtet
Gerd Zeimers

Bevor das föderale Parlament aufgelöst werden konnte, fanden gestern in der Abgeordnetenkammer und im Senat die abschließenden Debatten über die Erklärung zur Verfassungsrevision (Liste der Verfassungsartikel, die für eine eventuelle Revision in der nächsten Legislaturperiode freigegeben werden) statt (siehe auch Artikel unten). Im Halbrund der Kammer nutzte die ostbelgische Abgeordnete Katrin Jadin (PFF-MR) die Gelegenheit, um - in den drei Landessprachen - nochmals auf die Anliegen der DG in Zusammenhang mit der bevorstehenden Staatsreform hinzuweisen.

Am Mittwoch bereits hatte Jadin, wie berichtet, im Ausschuss für Verfassungsrevision und institutionelle Reformen an die Resolution des PDG von 2007 (garantierte Vertretung



Katrin Jadin

in Kammer und Senat, konstitutive Autonomie sowie Übertragung von Provinzbefugnissen und -finanzen) erinnert. Die Eupenerin begrüßte gestern, dass all die von diesen Forderungen betroffenen Verfassungsartikel (41, 63, 67, 68, 118, 123 und 162) in der verabschiedeten Liste vorkommen und somit zur Revision freigegeben werden, und hob zusätzliche Aspekte hervor, die den Deutschsprachigen im Land wichtig sind: »Der Erhalt

des Föderalstaates innerhalb der EU ist für Belgien die beste Lösung; die DG als Gemeinschaft, die auch regionale Befugnisse ausübt, muss definitiv ein gleichgestellter Bestandteil des Föderalstaates bleiben; im Falle von Änderungen von Zuständigkeiten und Aktionsmöglichkeiten der Gemeinschaften und Regionen muss von Beginn an deren Folgen für die DG Rechnung getragen werden.«

Jadin unterstrich, dass die MR als einzige Partei »den Mut aufgebracht hat, den Deutschsprachigen dieses Landes eine Sichtbarkeit zu besorgen, indem sie sich sehr deutlich für die Verteidigung der Interessen dieser Minderheit eingesetzt hat.«

Die liberale Abgeordnete gab sich überzeugt, dass »dieses Land nicht nur einen Sinn und eine Zukunft hat, sondern wir gemeinsam noch sehr viel für unser Land und für die kommenden Generationen tun können. Belgien hatte in Europa und in der Welt bislang immer Vorbildcharakter. Ich gehöre zu der Generation, die aktiv mitarbeiten will an einer neuen Konstruktion für dieses Land, die diesem die nötige Stabilität, die nötige Besonnenheit geben will, um die Debatten zu führen und die Herausforderungen anzunehmen, die für die nächste Generation von Bedeutung sind und die wir so schnell wie möglich wirksam in Angriff nehmen wollen. Ich bin überzeugt, dass die junge Politikergeneration, der ich angehöre, verantwortungsbewusst und optimistisch an die Sachen herangehen kann, damit wir in einem modernen und zukunftssträchtigen Staat gemeinsam vorankommen.«

Als Katrin Jadin nach diesen beherrzten Worten von der Rednertribüne stieg, war ihr der Glückwunsch von MR-Chef und Vizepremier Didier Reyniers, begleitet von einem Wangenkuss, gewiss.

Erklärung zur Verfassungsrevision verabschiedet Parlament aufgelöst: Weg für Neuwahlen frei

Wie nicht anders zu erwarten war, haben Kammer und Senat gestern Abend die Liste mit den Verfassungsartikeln verabschiedet, die in der nächsten Legislaturperiode zwecks Durchführung einer Staatsreform abgeändert werden können.

Während die flämischen Grünen (Groen!) und Sozialisten (SP.A) zustimmten, lehnten die anderen flämischen Oppositionsparteien (N-VA, Lijst Dedecker, Vlaams Belang) die Liste ab. Mit diesem letzten Akt, dem angeregte Plenardebatten vorausgegangen waren, wurde das föderale Parlament automatisch aufgelöst und war der Weg für Neuwahlen (binnen 40 Tagen, sprich am 13. Juni) frei. Heute wird im Staatsblatt die Erklärung zur Verfassungsrevision veröffentlicht.

N-VA kritisierte, dass die Liste einzig Artikel umfasse, die den Frankophonen passen, und forderte eine vollständige Revision der Verfassung. Vlaams Belang beteuerte, dass das Parlament die flämischen Richter nicht außer Acht lassen dürfe, die erklärt haben, dass Neuwahlen nicht organisiert werden können. Die rechtsradikale Partei forderte, dass die Regierung das Alarmglocke-Verfahren unverzüglich stoppt, so dass das Parlament

über die Gesetzesvorschläge über die Spaltung des Gerichtsbezirks BHV abstimmen könne.

Die Liste mit den revidierbaren Verfassungsartikeln ist fast die gleiche wie diejenige, die vor den Wahlen im Juni 2007 verabschiedet worden war. Die Föderalregierung fügte lediglich vier Artikel hinzu: über das Recht auf Sicherheit, das Verbot der doppelten Kandidatur bei zusammenfallenden Wahlen, die Organisation der Justiz sowie die lokalen und Provinzbehörden.

Von Bedeutung ist auch, dass Artikel 195 (erneut) in die Erklärung mit aufgenommen wurde. Dadurch könnte das Revisionsverfahren an sich geändert werden. Der Artikel besagt, dass zwischen der Bezeichnung von Verfassungsbestimmungen, die einer Revision bedürfen, und der tatsächlichen Änderung (bei Anwesenheit von mindestens zwei Drittel der Kammerabgeordneten und mit zwei Drittel der Stimmen) Wahlen stattfinden müssen.

Unangetastet bleibt dagegen die verfassungsmäßige Rolle des Königs. Die Frankophonen hatten dies verlangt. Somit werden die Prärogativen des Königs noch nicht in der nächsten Legislatur beschnitten. (gz)



Gehen mit gutem Beispiel voran: Der wallonische Mobilitätsminister Philippe Henry (Ecolo, r.) und Jean-Marc Vandenbroucke, Präsident der wallonischen Transportgesellschaft SRWT, demonstrieren die Kombination aus Bus und Klapprad.

Nahverkehrsgesellschaft verleiht kompakte Drahtesel als Ergänzung zu Bus und Tram

Vom Sitz in den Sattel: TEC entdeckt das Klapprad

■ Von Boris Cremer

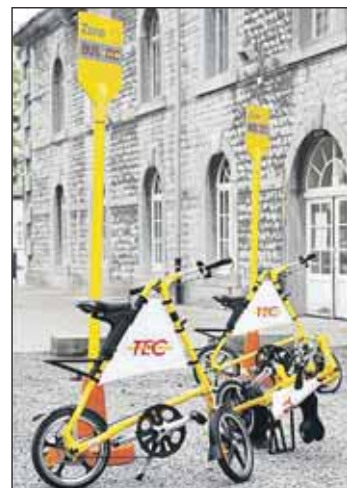
Busfahren ist schön und gut. Aber oft liegen Haus oder Arbeitsplatz weit weg von einer Haltestelle. Hier schafft eine Neuerung der Nahverkehrsgesellschaft TEC Abhilfe: »CycloTEC« nennt sich das Projekt, das ein klassisches Busabonnent durch ein Leihrad ergänzt.

Zwischen November 2008 und Mai 2009 hatte die TEC in Eigenregie eine Machbarkeitsstudie durchgeführt. Fahrgäste testeten das Klapprad und waren vom Gesamtkonzept überzeugt. 43 Prozent der Testpersonen gaben an, durch die Kombination von Bus und Leihrad bis zu zehn Minuten gespart zu haben, weitere 37 Prozent bezifferten die Zeiterparnis sogar mit 10 bis 20 Minuten.

In zehn Sekunden zusammengeklappt

Diese Bilanz bestärkte die Verantwortlichen darin, das Projekt »CycloTEC« weiter vor-

anzutreiben. So entstand ein Kombi-Abonnement aus Bus/Tram und Radverleih, welches die TEC (etwas vollmundig) als Weltpremiere bezeichnet. Durch seine benutzerfreundlichen Eigenschaften eigne sich das Klapprad (weniger als 10 kg schwer, platzsparend, Antriebsriemen statt Kette,...) perfekt, um sich im Radius von drei Kilometern von einer Bus- oder Tramhaltestelle aus fortzubewegen. In der Tat lässt sich ein solches Faltrad mit we-



So sehen die Räder aus, mit denen die TEC den Fahrgästen erlaubt, ihren Aktionsradius deutlich zu erweitern,

nigen Handgriffen zusammenstauchen (laut TEC innerhalb von zehn Sekunden), wodurch es selbst in kleineren Büros oder in voll besetzten Zugabteilen Platz finden dürfte.

»CycloTEC gibt dem Kunden die Möglichkeit, seine Mobilität völlig neu zu erfinden.«

Jean-Marc Vandenbroucke,
Präsident SRWT

Die Leihräder gibt es gegen eine Kautions von 50 Euro an einem der 21 Relais-Stationen des »CycloTEC«-Netztes, das somit noch nicht besonders engmaschig ist. Aus ostbelgischer Sicht befindet sich die nächstgelegene Relais-Station in Lüttich, was aber nur bedingt ein praktischer Nachteil ist. Denn wer ein solches Faltrad ausleiht, nimmt es für ein Jahr mit und muss es erst dann zur Station zurückbringen, wenn nach einem Jahr entweder das Abonnement gekündigt wird oder (falls der Kunde das Rad weiter leihen möchte) eine Unterhaltsinspektion durchgeführt wird, um das Rad für ein weiteres Jahr perfekt funktionsfähig zu machen.

Die wallonische Nahverkehrsgesellschaft hat sich zum Ziel gesetzt, bis zum Jahr 2015 über 2000 CycloTEC-Abonnements zu verkaufen. Der Chef der regionalen wallonischen Transportgesellschaft SRWT, Jean-Marc Vandenbroucke, ist vom Nutzen des Bus-Rad-Abos überzeugt: »CycloTEC gibt dem Kunden die Möglichkeit, seine Mobilität völlig neu zu erfinden.« Diese Opportunität hat allerdings ihren Preis.

180 Euro pro Jahr für Rundum-sorglos-Paket

Wer zusätzlich zu seinem normalen Bus-Abonnement den Faltrad-Verleih nutzen will, zahlt dafür 180 Euro im Jahr zusätzlich. In diesem Preis ist allerdings auch die jährliche Inspektion, eine Gewährleistung für die mechanischen Teile sowie eine Diebstahlversicherung enthalten, was das »CycloTEC«-Abonnement zu einer Art Rundum-sorglos-Paket macht. Und die 180 Euro sind zwar eine Stange Geld, doch dafür bekommt der Kunde für ein Jahr ein Klapprad der Marke Strida, das im Handel für etwa 600 Euro zu haben ist, inklusive Wartung und Versicherung.

NACHGEFRAGT

Stéphane Thiery, Sprecher der wallonischen Transportgesellschaft SRWT

»Mobilität nach Lust und Laune erweitern«

Das Grenz-Echo unterhielt sich über das neue Projekt CycloTEC (s. Artikel anbei) mit Stéphane Thiery, Sprecher der wallonischen Transportgesellschaft SRWT.

Die TEC setzt auf das Faltrad als Ergänzung zum Bus- und Tramabonnement. Worin liegt der große Vorteil?
Abonnenten von »CycloTEC« erhalten ein Klapprad, mit dem sie ein Jahr lang nach Lust und Laune ihre Mobilität



Stéphane Thiery

erweitern können. So können sie problemlos Bus fahren - weil das Rad schön handlich ist -, an einer beliebigen Haltestelle aussteigen, das Rad innerhalb von wenigen Sekunden ausklappen und bequem zum Arbeitsplatz, nach Hause oder egal wohin radeln.

Aber ist es nicht furchtbar mühsam, mit einem so kleinen Rad zu fahren?

Es ist natürlich nicht für sportliche Touren gedacht. Aber ich habe es selber schon oft genutzt und kann Ihnen deshalb versichern: Für Strecken in einem Umkreis von drei Kilometern ist es ideal und überhaupt nicht anstrengend. Es hat zwar keine Gangschaltung, ist dafür aber leicht und mit kleinen Rädern ausgestattet, so dass auch An-

stiege zu bewältigen sind. Ich bin mit einem solchen Klapprad sogar schon die Citadelle in Namur hoch gefahren...

Wie viele Räder hat die TEC zum Start des Projekts im Depot?

Wir starten mit 500 Klapprädern, wovon 200 für die TEC Lüttich-Verviers vorgesehen sind. Unser Ziel ist es, bis zum Jahr 2015 rund 2000 CycloTEC-Abonnenten zu gewinnen. (bc)